

Fachliche Grundsätze Wasser

(beschlossen von der Mitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA 2000)

"Wasser ist Leben"

Gesellschaftlicher und individueller Umgang mit Wasser

Wasser gehört zu den elementaren Lebensgrundlagen wie Luft zum Atmen oder die Sonne, von der wir Licht und Wärme erhalten. Global gesehen ist es quantitativ und qualitativ ungleichmäßig verteilt und damit Ursache grenz- und ethnienüberschreitender ökonomischer und sozialer Konflikte, besonders in Wassermangelgebieten, wie z.B. dem Nahen Osten. Wenn die gegenwärtigen Gesellschafts- und Wirtschaftsformen, wie auch jeder einzelne nicht nachhaltig und schonend mit diesem Naturgut umzugehen lernen, wird es in Zukunft vermehrt Verteilungskämpfe bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen um die Verfügung über Wasserressourcen geben.

Der tägliche Umgang mit dem Naturstoff Wasser wird seit dem 20. Jahrhundert von komplexen technischen Systemen geprägt. Qualität und Menge des verwendeten Wassers entsprechen nahezu ausschließlich den Nutzungsarten der menschlichen Gesellschaft. Nur noch selten nehmen wir die Schönheit und die existentielle Bedeutung des Wassers in unserem Leben wahr. Der Umgang mit Wasser korrespondiert - mehr oder weniger deutlich - mit unserem Lebensstil. Wenn wir zukünftig diesen Umgang verändern wollen, so sind sozial-, alters-, geschlechts- und kulturspezifische Besonderheiten bei den Gestaltungsalternativen zu beachten.

Wasser als Bestandteil von Landschaften und gestalteten Siedlungsräumen prägt unser tägliches Umfeld. Ruhende und fließende Gewässer sind Gestaltungselement mit funktionalen und symbolischen Bezügen, das mit vielen anderen Ökosystemen vernetzt ist. Zugleich wirken die Wasser- und Abwassersysteme der modernen Gesellschaft auch in den Naturraum hinein, so daß daraus zunehmende politische und soziale Interessenkonflikte erwachsen.

Die GRÜNE LIGA erachtet daher eine grundsätzliche Änderung des gesellschaftlichen Umgangs mit Wasser für dringend notwendig. Diese neue Wasserkultur soll sich an den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung orientieren. Dies bedeutet für die individuellen und gesellschaftlichen Verhaltensweisen in Bezug auf die Nutzung der verfügbaren Wasserressourcen:

- die Lebensberechtigung zukünftiger Generationen anzuerkennen und
- den Eigenverbrauch der uns umgebenden Natur zu respektieren.

Wesentliches Kriterium hierfür ist die konsequente Anwendung des Verursacherprinzips. Gewachsenes Umweltbewußtsein, Kompetenz und Verantwortungsgefühl jedes einzelnen müssen sich in Mitsprache- und Beteiligungsrechten bei wasserrechtlichen Entscheidungsprozessen niederschlagen.

Die Arbeit der GRÜNEN LIGA ist in den neuen Bundesländern mit folgender Situation konfrontiert: Auch hierzulande werden die natürlich bedingten Ungleichverteilungen durch die fatalen Auswirkungen exzessiver Wirtschafts- und Konsumformen verschärft. Die problematische Situation der Wasserwirtschaft zeigt die Grenzen des traditionellen Umgangs mit Wasser deutlich auf, die uns in folgenden Fakten besonders sichtbar werden:

- Die Großbanken und Kreise der Wirtschaft wollen die Standards im Trink- und Abwasserbereich opfern, um durch die Kommerzialisierung an der Wasserwirtschaft besser zu verdienen.
- Komplizierte technische Systeme haben das Management über das Naturgut Wasser übernommen.
- Die Beschaffenheit des Grundwasser verschlechtert sich zunehmend.

Auch wenn die Situation in den neuen Bundesländern infolge der DDR-Hinterlassenschaften um einiges prekärer ist, unterscheidet sich das Gesamtbild nicht grundsätzlich von dem anderer Industrieländer.

Grundwasser

Das Grundwasser ist die wichtigste Quelle für die Trinkwasserversorgung. Der Schutz dieser Vorkommen

vor stofflichen Belastungen jeder Art und einer übermäßigen Nutzung ist daher geboten. Besonders das Waldsterben, eine intensiv betriebene Landwirtschaft und industrielle Altlasten haben bereits zu flächendeckenden und dauerhaften Schädigungen dieser Ressourcen geführt.

Um die Quelle, aus der wir auch zukünftig erhebliche Anteile unseres Trinkwassers gewinnen werden, langfristig zu erhalten, stellt die GRÜNE LIGA folgende Forderungen auf:

- Geschädigte Grundwasservorkommen sind zu sanieren.
- Der Landwirtschaftsbetrieb ist auf Methoden des ökologischen Landbaus großflächig umzustellen, denn nur so kann der Eintrag von Nährstoffen, insbesondere Nitraten und Pestiziden, in die Gewässer wirksam verringert werden.
- Die vorhandenen Grundwasserressourcen sind flächendeckend zu schützen.
- Industrielle und gewerbliche Produktionsverfahren müssen so gestaltet werden, daß wasserschädigende Werkstoffe und Hilfsmittel ersetzt bzw. vermieden werden können.
- Eine ökologisch und nachhaltig orientierte Nutzung der Grundwasserressourcen für die Trinkwasserversorgung hat Vorrang vor allen anderen Nutzungen. Industrie- und Gewerbebetriebe sollen ihren Bedarf vorwiegend aus Oberflächengewässern decken.
- Unsinnige Wassermeliorationen sind zurückbauen.
- Es darf nicht mehr Grundwasser entnommen werden, als sich neu bildet.
- Der gestörte Grundwasserhaushalt von Bergbaufolgelandschaften muß wiederhergestellt werden.

Oberflächengewässer

Flüsse, Bäche und Seen besitzen wichtige ökologische, klima- und landschaftsprägende Funktionen. Sie bieten vielgestaltige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Zudem dienen sie neben der Wasserversorgung weiteren Nutzungsansprüchen (Schifffahrt, Fischereiwirtschaft, Erholung, usw.). Durch ihr Selbstreinigungsvermögen bauen Fließgewässer in unterschiedlichem Umfang die in sie eingeleiteten Abwasserinhaltsstoffe ab.

Eine durchgreifende Zersiedelung des ländlichen Raumes und industrielles Wachstum haben auch diese Gewässer nachhaltig beeinflußt. Binnenseen leiden unter Eutrophierung infolge übermäßigen Nährstoffeintrags und unter dem durch den sauren Regen verursachten Eintrag von Metallen.

Unzureichend oder nicht geklärte kommunale und gewerbliche Abwässer tragen zur Schädigung dieser empfindlichen aquatischen Ökosysteme bei.

Gleiches gilt auch für die Fließgewässer. Bei den größeren verschärfen wasserbauliche Maßnahmen für die Schifffahrt die Güte- und Mengensituation, einschließlich rigider Eingriffe in die Landschaft. Zu fordern ist, daß die Schifffahrt sich den Gegebenheiten (Ökologie, Hydrologie usw.) der Flüsse anpaßt.

Um sämtliche Oberflächengewässer (Flüsse, Bäche, Seen, Feuchtgebiete) vor weiteren, z.T. irreversiblen, Schädigungen zu bewahren, fordert die GRÜNE LIGA:

- Die Unterlassung von wasserbaulichen Maßnahmen, die aquatische Ökosysteme (fließende Welle, Sediment, Uferbereiche) negativ beeinflussen können. Dazu gehören u.a. Staustufenprojekte an Saale, Elbe und Havel.
- Die Reduzierung der Abwasserlast durch den Bau von Kläranlagen sowie vorsorgende, belastungsvermeidende Maßnahmen in allen Bereichen der Industrie.
- Das Freihalten der Uferbereiche von Nutzungen (Bebauung, Versiegelung, Intensivlandwirtschaft usw.), die die Entwicklung der gewässernahen Ökosysteme negativ beeinflussen.

Trinkwasser

Obwohl in der Bundesrepublik Trinkwasser, bei regional durchaus beträchtlichen Unterschieden, in ausreichender Menge zur Verfügung steht, darf es nicht in jeder beliebigen Menge verbraucht werden. Sparsamer Umgang mit Trinkwasser hilft, Feuchtgebiete zu erhalten, Grundwasserabsenkungen zu verhindern und den Bau von landschaftszerstörenden Talsperren unnötig zu machen.

Auch in Industrie und Gewerbe gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Trinkwasser zu sparen bzw. auf dessen

Gebrauch zu verzichten. Perspektivisch sind Brauchwassernutzungen überall dort vorzuziehen, wo Trinkwasserqualität nicht erforderlich ist. Dadurch werden die in ihrer Verfügbarkeit beschränkten Grundwasservorkommen geschont. Gleiches gilt auch für den Wasserverbrauch im Haushalt; so können verschiedene Wasserverwendungsformen (Toilettenspülung, Bewässerung, u.a.) auch mit Brauch- oder Regenwasser betrieben werden.

Damit zukünftig jeder sauberes Trinkwasser zur Verfügung hat, fordert und fördert die GRÜNE LIGA:

- eine gebrauchstypendifferenzierte Wassernutzung, d.h. Trinkwasser für Trinkwasserzwecke, Brauchwasser und Regenwasser für Brauchwasserzwecke, wie WC-Spülung, Garten, Waschen,
- die Installation von Wasserzählern bei jedem Verbraucher und eine Verbrauchskostengestaltung, die individuellen sparsamen Wasserumgang belohnt,
- die regelmäßige Veröffentlichung von Analysen zur Trinkwasserqualität,
- den wirksamen Schutz der Trinkwasserressourcen vor Verunreinigungen, besonders in dicht besiedelten und genutzten Gebieten und
- die finanzielle Förderung wassersparender Maßnahmen durch die öffentliche Hand.

Abwasserreinigung

Die flüssigen Abfälle unserer Gesellschaft belasten Grund- und Oberflächenwässer sowie Böden, wenn sie nicht oder nicht ausreichend gereinigt werden. In den neuen Bundesländern verfügt noch immer eine Anzahl von Städten und Gemeinden über keine funktionsfähige Kläranlage bzw. intakte Kanalisation. Um diese Defizite per Nachsorge zu beheben, sind auch in Zukunft Investitionen in Milliardenhöhe erforderlich.

Ein problematisches Produkt der Abwasserreinigung ist der Klärschlamm, dessen stoffliche Verwertung als landwirtschaftlicher Dünger zunehmend erschwert wird. Durch weitergehende Abwasserreinigung vorerst ein Mengenproblem, ergeben sich die eigentlichen Schwierigkeiten da, wo mit den Nährstoffen auch persistente Schadstoffe (Schwermetalle, organische Spurenstoffe u.a.) in Stoffkreisläufen und Nahrungsketten verteilt bzw. akkumuliert werden.

Die GRÜNE LIGA fordert:

- Die Errichtung von leistungsfähigen, energetisch optimierten Abwasserreinigungsanlagen.
- Größe und Ausstattung der Anlagen müssen sich primär an ökologischen Erfordernissen (Vorfluterbeschaffenheit) orientieren. Im ländlichen Raum sind dezentrale Reinigungsanlagen auf naturnaher Basis (Verfahren der Pflanzen- und Bodenklärung) vorzuziehen.
- Regenwasser ist an Ort und Stelle zu speichern bzw. zu versickern, sofern keine Gefährdung des Grundwassers besteht. Dadurch können Kosten für die Kanalnetze (Verzicht auf Überdimensionierung) erheblich gesenkt werden.
- Die Einleitung von Schadstoffen in das Kanalnetz, die die stoffliche (landwirtschaftliche/landbauliche) Verwertung des Klärschlammes erschweren, ist zu vermeiden. Dies kann durch kommunale Satzungen und Abwasserbescheide einschließlich deren konsequenter Überwachung durchgesetzt werden.
- In Industrie und Gewerbe sind schrittweise weitgehend geschlossene Stoffkreisläufe zu errichten, um die Schadstoffbelastung von Abwasser und Klärschlamm zu minimieren.